

Aus den Arbeitskreisen der GTG

Zur Mitschrift von Johann Beckmanns Vorlesung zur Kameral- und Polizeiwissenschaft (1777/78) von Johann Heinrich Firnhaber

VON REINHOLD REITH

Johann Beckmann (1739–1811) gilt heute als Mentor der Technikgeschichte, der er durch seine Tätigkeit an der Universität Göttingen (1766–1811) und besonders seine Hauptwerke wie die *Anleitung zur Technologie* (1777), die *Beyträge zur Geschichte der Erfindungen* (1780–1805) und den *Entwurf der allgemeinen Technologie* einen prominenten Platz im Kanon der Kameral- bzw. Staatswissenschaften sicherte.¹ Beckmann zog offenbar eine große Hörerschaft aus ganz Europa an: Walter Endrei vermutet, dass unter den 300 ungarischen Studenten, die während seiner Tätigkeit in Göttingen nachweisbar sind, wohl einige Dutzend seine Vorlesungen gehört haben, darunter z.B. der Nationalökonom und Reformpolitiker Gergely Berzeviczy (1763–1822), dem Beckmann die Kollegien *mineralogia*, *oeconomia*, *technologia*, *nottia mercium*, *doctrina mercatoria*, *politica*, *doctrina cameralis* bescheinigte.² Zu seinen Hörern zählte auch Alexander von Humboldt, der ihn 1803 nach seiner Rückkehr aus Mittel- und Südamerika besuchte.³ Aus der Zeit seines Wirkens an der Göttinger Universität sind mehrere Mitschriften von Beckmanns Vorlesungen überliefert. Nun ist eine weitere Mitschrift aufgetaucht und in digitalisierter Form der Forschung zugänglich gemacht worden.⁴

Diese Vorlesungsmitschrift nach Johann Beckmanns Vorlesung zur Kameral- und Polizeiwissenschaft aus dem Wintersemester 1777/78 stammt aus

- 1 Vgl. die biographische Skizze mit weiterführender Literatur von Günter Bayerl, Johann Beckmann (1739–1811), in: Technikgeschichte 76, 2009, S. 305–310.
- 2 Walter Endrei, Beckmanns Lehren in Ungarn, in: Hans-Peter Müller u. Ulrich Troitzsch (Hg.), Technologie zwischen Fortschritt und Tradition. Beiträge zum Internationalen Johann Beckmann-Symposium, Göttingen 1989, Frankfurt a.M. 1992, S. 235–241, hier S. 236f. Walter Endrei, Johannes Beckmann und seine ungarischen Studenten, in: László Szögi u. Júlia Varga (Hg.), Universitas Budensis 1395–1995, Budapest 1997, S. 269–277. István Futaky u. Kristin Schwamm, Die Ungarn betreffenden Beiträge in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen 1739–1839, Budapest 1987.
- 3 Ulrich Troitzsch, „Infirmi animi est, pati non posse divitias“. Ein Haushaltsbuch Johann Beckmanns aus den Jahren 1803–1807, in: Müller/Troitzsch (wie Anm. 2), S. 171–186, S. 183.
- 4 Das Collegium Johann Beckmann – als Arbeitskreis der Gesellschaft für Technikgeschichte – dankt Herrn Dr. Eberhard Firnhaber (Bielefeld), der die Digitalisierung finanziert und die Quelle zur Verfügung gestellt hat. Sie ist über die Homepage der Gesellschaft für Technikgeschichte – unter Arbeitskreise, Collegium Johann Beckmann – zugänglich.

der Feder von Johann Heinrich Firnhaber.⁵ Firnhaber wurde am 26. März 1754 in Hildesheim geboren und starb dort am 18. Mai 1816. Nach Schulbesuch in Hildesheim studierte er 1775 bis 1778 Jura in Göttingen und ließ sich dann als Advokat und Notar in Hildesheim nieder.⁶ Während seiner Studienzeit hörte er bei Johann Beckmann die Kameral- und Polizeiwissenschaft, bei der dieser sich stark an Johann Heinrich Georg von Justi orientierte. Beckmann gab 1782 auch eine dritte Auflage der *Policeywissenschaft* von Justi heraus, die er mit Anmerkungen und Kommentaren versah,⁷ wobei sich Beckmann offenbar über die Aufgabe des „vorsichtig kommentierenden Herausgebers“ nicht herausgewagt hat.⁸ Johann Beckmann hat auf Justi auch in der Folge bei seinen eigenen Vorlesungen an der Universität Göttingen zurückgegriffen, wie eine weitere Nachschrift von F. Scherff aus dem Jahr 1809 zu seinen Vorlesungen über die Polizei- und Kameralwissenschaft zeigt.⁹

Johann Heinrich Firnhaber hat 1782 mit einer Schrift zur Frage der Innungen Aufsehen erregt und in die zeitgenössische Diskussion, ob die Zünfte bzw. Innungen aufzuheben seien, eingegriffen.¹⁰ Er vertrat in seiner Schrift einen ausgewogenen Standpunkt und nahm auch mehrmals auf Beckmann Bezug: „Der Hr. Professor Beckmann, den ich als meinen ehemaligen Lehrer stets verehren werde“¹¹. Beckmann widmete dem Firnhaberschen Werk sogleich nach seinem Erscheinen eine Besprechung in der Physikalisch-Ökonomischen Bibliothek, und erinnerte sich an „Firnhaber, dessen Geschicklichkeit mir schon bey seinem hiesigen Aufenthalte bekannt geworden“. Firnhaber ziehe den

- 5 Die ersten Gründe der Kameral= Polizei=Wissenschaft vorgetragen von Johann Beckmann ordentlichem Lehrer der Oekonomie im dem Winter-Halbenjahre von 1777 bis 1778. Nachgeschrieben von J.H. Firnhaber. Das Original befindet sich in Familienbesitz.
- 6 Zur Biographie vgl. Eberhard Firnhaber, Johann Heinrich Firnhaber (1754–1816). Ein Hildesheimer Advokat und Schriftsteller – und ein Geheimnis, in: Hildesheimer Jahrbuch für Stadt und Stift Hildesheim 78, 2006, S. 89–113.
- 7 Johann Heinrich Georg von Justi, Grundsätze der Polizeywissenschaft. Dritte Ausgabe mit Verbesserungen und Anmerkungen von Johann Beckmann, Göttingen 1782 (1. Aufl. 1756, 2. Aufl. 1759).
- 8 Birger P. Priddat, Die unbekanntere Seite: Joh. Beckmann als Herausgeber und Kommentator der von Justi'schen „Policeywissenschaft“, in: Johann Beckmann-Journal 4, 1990, H. 2, S. 23–44, hier S. 23 (wieder abgedruckt in Günter Bayerl u. Jürgen Beckmann (Hg.), Johann Beckmann (1739–1811). Beiträge zu Leben, Werk und Wirkung des Begründers der Allgemeinen Technologie, Münster u.a. 1999, S. 119–135).
- 9 Priddat (wie Anm. 8), S. 23; F. Scherff, Vorlesungen über die Polizei- u. Kameralwissenschaft von Joh. Beckmann, ordentlicher Professor der Philosophie und Kameralwissenschaften zu Göttingen. Angefangen: d. 6t Nov. 1809. Geendigt: d. 28t. März 1810. 5 mal wöchentl. nachgeschrieben von F. Scherff (Universitätsbibliothek Göttingen Cod Ms. Philos. 12m).
- 10 Johann Heinrich Firnhaber, Historisch-politische Betrachtung der Innungen und deren zweckmäßige Einrichtung, Hannover 1782. Die Seiten 106–111 und 291–349 sind wieder abgedruckt in Michael Stürmer, Herbst des alten Handwerks. Zur Sozialgeschichte des 18. Jahrhunderts, München 1979, S. 312–322.
- 11 Firnhaber (wie Anm. 10), S. 361.

Schluss, „dem ich auch mit Überzeugung beypflichte, dass die Zünfte nicht so schädlich sind, als man sie hat ausgeben wollen“. Man könne das Buch „all denen empfehlen, welche sich mit der Polizey der Handwerke beschäftigen müssen, und man muß dem V. das Lob ertheilen, dass er sich mit den verschiedenen Handwerken weit genauer bekannt gemacht, als die meisten von denen Juristen, die über die Rechte oder Misbräuche derselben geschrieben haben.“¹² Einige der von ihm genannten Argumente werden heute in der internationalen Diskussion um die ‘guilds’ unter dem Einfluss institutionenökonomischer Ansätze wieder ins Feld geführt, so z.B. die Bedeutung dieser Institutionen für die Berufsausbildung und die Qualitätskontrolle.¹³

Die in einen braunen Pappband eingebundene Mitschrift Firnhabers umfasst 450 paginierte Seiten sowie als Vorsatz zwei nicht paginierte Seiten mit Hinweisen auf deutsche, französische und englische Buchtitel, die durchweg 1782 – also nach der Anfertigung der Mitschrift – erschienen sind. Ebenso finden sich am Schluss des Bandes zwei unpaginierte Seiten mit Hinweisen zu Literatur zum Kindsmord. Nach einer Einleitung (S. 1–5) wird zunächst in Teil 1 die Polizeiwissenschaft (S. 6–290), dann in Teil 2 die Kameralwis-

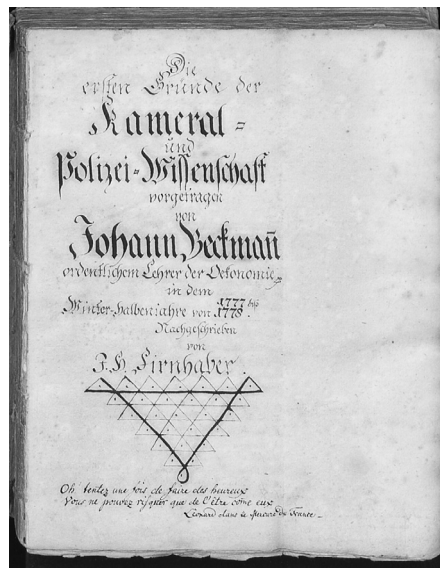


Abb. 1: Titelblatt der Mitschrift J.H. Firnhaber, Gründe der Kameral=Polizei=Wissenschaft vorgetragen von Johann Beckmann ordentlichem Lehrer der Oekonomie im dem Winter-Halbenjahre von 1777 bis 1778. Quelle: Privatbesitz Dr. Eberhard Firnhaber, Bielefeld

- 12 Johann Beckmann, Physikalisch-ökonomische Bibliothek worin von den neuesten Büchern, welche die Naturgeschichte, Naturlehre und die Land- und Stadtwirtschaft betreffen, Göttingen 1783, Bd. XII, 4. Stück, S. 506–508.
- 13 Vgl. Steven R. Epstein u. Maarten Prak (Hg.), Guilds, Innovation, and the European Economy, 1400–1800, Cambridge 2008.

senschaft (S. 291–450) behandelt.¹⁴ Firnhaber schrieb die Vorlesung fortlaufend in einer breiten Spalte, in die freibleibende schmalere Spalte trug er Ergänzungen und Kommentare nach. Er hat offenbar intensiv mit der Mitschrift gearbeitet; das zeigen jedenfalls Eintragungen mit Verweisen auf Literatur, die aus der Zeit nach dem Abschluss seines Studiums stammen.

Handschriftliche Vorlesungsmitschriften – als Vorstufe von Lehrbüchern – erreichten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine erhebliche Zirkulation. Über eine weitere Vorlesungsmitschrift zu Beckmanns Vorlesungen über die „Technologie“ hat Alois Kernbauer berichtet.¹⁵ Eine Mitschrift bzw. ein Vorlesungskonspekt zur „Handlungswissenschaft“ hat der russische Student Alexander Iwanowitsch Turgenew (1784–1845) hinterlassen, der 1802 bis 1804 in Göttingen studierte und bei Beckmann – der 1763 bis 1765 am deutschen Gymnasium in St. Petersburg gelehrt hatte – *in doctrinam mercatoriam* hörte.¹⁶ Alexander Turgenew, der Sohn des Moskauer Universitätsdirektors Iwan Turgenew, gilt als *spiritus rector* der ersten Generation von russischen Studenten an der Universität Göttingen.¹⁷ Eine weitere Vorlesungsmitschrift aus dem Sommersemester 1799 (von H.M.) ist zu Beckmanns Vorlesung über die Landwirtschaft überliefert. Beckmann las auf der Grundlage seines 1769 erstmals erschienenen Buches „Grundsätze der deutschen Landwirtschaft“, das er ständig erweiterte und das bis 1806 sechs Auflagen erlebte. Die Vorlesungsmitschrift gibt Aufschluss darüber, wie Beckmann z.B. neue Informationen über englische Innovationen in der Landwirtschaft zur Kenntnis genommen und weiter gegeben hat.¹⁸

- 14 Für Teil 1 gab Beckmann zunächst einen Aufriss *Allgemeine Polizei* (S. 6–32), dem dann drei Kapitel folgen: Kapitel 1 ist der *Polizei der Landwirtschaft* (S. 33–114) gewidmet, Kapitel 2 der *Polizei des Forstwesens* (S. 115–136), auf das ein Anhang *Von der Viehzucht* (S. 137–153) folgt. Kapitel 3 ist der *Polizei der Stadtwirtschaft* (S. 153–216) gewidmet und wird in Abschnitt 1 mit *Polizei der Handwerker* (S. 216–259) und Abschnitt 2 *Polizei der Handlung* (S. 260–290) weitergeführt. Teil 2 zur Kameralwissenschaft (S. 291–450) ist nicht in Kapitel gegliedert.
- 15 Alois Kernbauer, Herrn Hofrat Beckmanns Vorlesungen über Technologie. Ein Manuskript der Vorlesungen, wie er sie in den Jahren 1783 bis 1793 hielt, in: Ch. Hantschk (Hg.), Johann Joseph Prechtel. Sichtweisen und Aktualität seines Werkes anlässlich 175 Jahre Technische Universität Wien, Wien u. Köln 1990, S. 13–19; Zu Mitschriften und Lehrbüchern: Jan Frercks, Disziplinbildung und Vorlesungsalltag. Funktionen von Lehrbüchern der Physik um 1800 mit einem Fokus auf die Universität Jena, in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 27, 2004, S. 27–52.
- 16 Gabriela Lehmann-Carli, Silke Brohm u. Hilmar Preuss, Göttinger und Moskauer Gelehrte und Publizisten im Spannungsfeld von russischer Historie, Reformimpulsen der Aufklärung und Petersburger Kulturpolitik, Berlin 2008, S. 37. Gabriela Lehmann-Carli, A.L. Schlözer als Rußland-Historiker, sein Göttinger Studiosus A.I. Turgenew und der russische „Reichshistoriograph“ N.M. Karamzin, in: Europa in der Frühen Neuzeit, in: Erich Donnert (Hg.), Festschrift für Günter Mühlhölzer, Weimar 1997, S. 539–554.
- 17 Reinhard Lauer, Russische Studenten in Göttingen im 18. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Elmar Mittler u. Silke Glitsch (Hg.), 300 Jahre St. Petersburg. Russland und die „Göttingische Seele“, Göttingen 2004, S. 323–339, hier S. 326.
- 18 Vgl. Otto Ulbricht, Englische Landwirtschaft in Kurhannover in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ansätze zu historischer Diffusionsforschung, Berlin 1980, S. 118–133.

Von den ungarischen Studenten hat Karoly Rummy (1780–1847), der 1800 in den Matrikeln aufscheint, u.a. bei Beckmann gehört: Von Rummy sind die Mitschriften zur Ökonomie, zur Technologie, zur Polizei- und Kameralwissenschaft sowie zum System der Botanik in der Ungarischen Nationalbibliothek überliefert.¹⁹ Rummy hatte von Professor J. Asboth, der in Keszthely (dt. Kesthely, am Westufer des Plattensees) am Georgikon, einer 1797 gegründeten landwirtschaftlichen Hochschule, Ökonomie lehrte, einen Brief mit der Bitte bekommen, er solle die Beckmannschen Kollegien sorgsam notieren, da er sie für seine eigenen Vorlesungen benötige. Rummy folgte Asboth später (1813–1816) am Georgikon nach. Er hinterließ 280 Handschriften, allein die schwer lesbaren Beckmann Mitschriften umfassen mehr als 3000 Seiten.²⁰

Unter den Grafen Teleki, die in Göttingen studierten, ist hier besonders Laszlo Teleki (1764–1821) zu vermerken, der 1785/86 leserlich und mit Illustrationen (Kalender, Bindungspatronen, Salzsiederei, Ölschlagen etc.), die er „ziemlich unbeholfen von der Tafel kopierte“, Beckmanns Technologie und Ökonomie 1785/86 mitschrieb.²¹ In der Bibliothek der Akademie sind zudem die *Policey* von Beckmann und das *Practicum Camerale* sowie auch *Specimina Horarum Subcesivarum* 1785 überliefert.²² Sein Sohn ging später ebenfalls nach Göttingen, und wurde der erste Präsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und Begründer ihrer Bibliothek, wo die Handschriften aufbewahrt werden.²³

Aus der Feder von Samuel Fogárási stammt schließlich eine Schilderung des Unterrichts bei Beckmann und der Besuche im *Hortus Oeconomicus*.²⁴ Auch von ihm sind Mitschriften zur Technologie, zur Ökonomie und zur Landwirtschaft in der Nationalbibliothek erhalten.²⁵

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Reinhold Reith, Fachbereich Geschichte, Universität Salzburg, Rudolfskai 42, 5020 Salzburg, E-Mail: reinhold.reith@sbg.ac.at

Das Manuskript „J. Beckmann Hefft über die Teutsche Landwirthschaft. Nachgeschrieben von H. M., Göttingen im Sommsem. [...] Göttingen 1799“ wird in der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (Hds. Abt. Nachlaß Beckmann, Nr. 9) aufbewahrt.

19 Endrei, Beckmann und seine ungarischen Studenten (wie Anm. 2), S. 274.

20 Ebd., S. 275. Endrei hat ihn daher als „Graphomane(n)“ bezeichnet. (Briefliche Mitteilung von Walter Endrei an Ulrich Troitzsch vom 3.4.1991). Für den Hinweis auf die ungarischen Bestände danke ich Ulrich Troitzsch.

21 Endrei, Beckmann und seine ungarischen Studenten (wie Anm. 2), S. 274f.

22 Briefliche Mitteilung von Walter Endrei an Ulrich Troitzsch vom 3.4.1991.

23 Endrei, Beckmann und seine ungarischen Studenten (wie Anm. 2), S. 274f.

24 Ebd., S. 275. Zum *Hortus Oeconomicus* vgl. Wolfgang Böhm, Johann Beckmanns ökonomischer Garten an der Georg-August-Universität Göttingen, in: Bayerl/Beckmann (wie Anm. 8), S. 41–48.

25 Mitteilung von Walter Endrei an Ulrich Troitzsch vom 3.4.1991.

